Cenî Info

Nr. 15
01.11.2012

Frauennachrichten vom Kurdischen Frauenbüro für Frieden e.V.

Morgen kann schon zu spät sein...

Hungerstreik kurdischer Gefangener erreicht lebensbedrohliches Ausmaß

Seit dem 12. September 2012, dem 30. Jahrestag des Militärputsches in der Türkei, befinden sich hunderte kurdische politische Gefangene in türkischen Gefängnissen im unbefristeten Hungerstreik.
Politische Gefangene von der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) und der Partei der Freien Frauen Kurdistans (PAJK) hatten den Hungerstreik mit den Forderungen nach der Aufhebung der Isolationsbedingungen des Repräsentanten des kurdischen Volkes, Abdullah Öcalan, die Gewährleistung seiner Gesundheits-, Sicherheit- und Freiheitsbedingungen sowie die Anerkennung des Rechts auf juristische Verteidigung und Bildung in der Muttersprache aufgenommen. Immer mehr politische Gefangene schlossen sich in den folgenden Tagen dem Hungerstreik an, der auch von den Angehörigen, von PolitikerInnen der BDP sowie Menschenrechts- und Frauenorganisationen mit Solidaritätsaktionen unterstützt wird. Am 23.10.2012 waren die Namen von 642 hungerstreikenden politischen Gefangenen in 58 Gefängnissen bekannt; unter ihnen befinden sich 80 Frauen. Vier der Hungerstreikenden erklären ihre Motivation folgendermaßen:

Hülya Yer: *Ich wurde 1976 in Pertek bei Dersim geboren. Als Mitglied des BDP-Parteirats wurde ich am 4.10.2011 im Zuge der "KCK-Operationen" verhaftet. Die AKP-Herrschaft greift alle Gruppierungen an, die sich in Opposition zu ihrer Unterdrückungs- und Verleugnungspolitik begeben. Das hat die Gesellschaft gespalten. Das Fundament der gegenwärtigen Probleme in der Türkei ist die ungelöste kurdische Frage. Als eine allevitische kurdische Frau weiß ich, dass der Repräsentant des kurdischen Volkes, Herr Abdullah Öcalan, eine Schlüsselrolle für die Lösung der kurdischen Frage spielt. Die 14 Jahre der Isolationshaft gegen Herrn Öcalan bedeuten zugleich eine Isolation der kurdischen Bewegung und aller Menschen, die sich für das gleichberechtigte, freie und gemeinsame Leben der Völker einsetzen. Als Frau beteilige ich mich an diesem historischen Widerstand, denn es ist für mich eine Frage des Gewissens und der Verantwortung. Ich bin entschlossen, die Fahne des Widerstands nicht aus der Hand zu geben, bis wir unsere Forderungen erreicht haben.*
Gulan Kılıçoğlu: *Ich wurde in Amed geboren und wurde verhaftet, als ich an der Fakultät für Politikwissenschaften in Ankara studierte. Seit 2 Jahren bin ich inhaftiert. Die Rechtsverletzungen in den Gefängnissen kennen keine Grenze. Ich beteilige mich am unbefristeten Hungerstreik, um die Mauern des Gefängnisses Imrali einzureißen und das Recht auf Bildung und Leben in unserer Muttersprache zu verwirklichen.*
Kevser Akçelik: *Ich kam am 01.02.1994 in Gever (Yüksekova) zur Welt. Ab 2009 beteiligte ich mich an den Arbeiten des Frauenrates der BDP. Ich wurde am 29.03.2012 verhaftet. Ich wurde angeklagt, obwohl es in meiner Akte nichts gab, was eine Straftat dargestellt hätte. Die Staatsanwaltschaft forderte Lebenslänglich. Seit einem Jahr bin ich Gefangene, ohne mich verteidigen oder eine Aussage machen zu können. Für meine Würde bin ich bereit zu sterben. Ich werde entschlossen weitermachen, bis wir unser Ziel erreicht haben.*
Nurcan Yolveren: *1987 wurde ich in Muş-Malazgirt geboren. Als ich in Istanbul studierte, wurde meine Teilnahme an einer Presseerklärung als Vorwand benutzt, um mich am 09.01.2011 zu verhaften. Der Widerstand des Hungerstreiks, der sich wellenartig in den Gefängnissen ausbreitet, wurde mit der Hoffnung begonnen, eine Brücke zum Frieden zu errichten. Wir werden bis zur Erfüllung unserer Forderungen unsere Aktion entschlossen fortsetzen.*

Die Anzahl der Hungerstreikenden steigt täglich
Viele der Gefangenen befinden sich gegenwärtig in einer lebensbedrohlichen, kritischen Phase. Unterdessen schweigt die AKP-Regierung und erhöht als Antwort darauf ihre Repressionen gegen die Hungerstreikenden. In einigen Gefängnissen wird den Hungerstreikenden sogar Wasser, Tee und Zucker verwährt. Hungerstreikende werden in Isolationszellen gesteckt, sind Folter und schlechter Behandlung ausgesetzt. Diesbezüglich haben Menschenrechts- und Ärzteorganisationen wie der IHD, Amnesty International und der IPPNW die AKP-Regierung kritisiert und auf internationales Recht verwiesen. Zudem drückten Abgeordnete der Partei Die Linke, Dr. Peter Strutynski vom Bundesausschuss Friedensratschlag, der Parteivorstand der DKP, TUDAY, ATIK, SKM, die International Women's Alliance IWA, CENÎ – Kurdisches Frauenbüro für Frieden u.a. Organisationen ihre Solidarität mit den Hungerstreikenden aus.
Mit den gleichen Forderungen der Hungerstreikenden in der Türkei und Kurdistan traten auch kurdische politische Gefangene in Europa in den Hungerstreik. Unter ihnen sind der in Hamburg inhaftierte Ali Ihsan Kitay sowie der in der Schweiz inhaftierte und von der Auslieferung bedrohte Metin Aydin. Kurdische Frauen in Europa mobilisierten in verschiedenen Städten, um das Schweigen der Medien und PolitikerInnen in der Türkei und Europa zu durchbrechen:

- Zur Unterstützung der Forderungen der Hungerstreikenden führten kurdische Frauen in der Schweiz vom 22. bis 24.10. einen Solidaritätshungerstreik in Zürich durch.
- In Paris versammelten sich über 100 kurdische Frauen am 24.10.2012 vor dem Freiheitsdenkmal Trocadero und protestierten gegen die Gleichgültigkeit der AKP-Regierung gegenüber dem Hungerstreik. In traditioneller kurdischer Kleidung gekleidet forderten die Kundgebungsteilnehmerinnen "Freiheit für Öcalan und alle

Kurznachrichten:

Solidarität für Sebahat Tuncel



Die kurdische BDP-Parlamentarierin Sebahat Tuncel wurde durch die türkische Justiz zu 8 Jahren und 9 Monaten Haft verurteilt. Während die Anstrengungen laufen, ihre Immunität aufzuheben, wurden ihr bereits jetzt Auslandsreisen verboten (vgl. Cenî-Info Nr. 14). Die Initiatorin und Europakoordinatorin zur Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen Monika Gärtner-Engel protestierte mit einer Solidaritätsbotschaft gegen die neuerliche Verurteilung von Sebahat Tuncel: „Frau Sebahat Tuncel ist eine eindrucksvolle Kämpferin für Freiheit, das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die Befreiung der Frau. Ihr ganzes Leben ist mit dem Leben und dem Kampf des türkischen und kurdischen Volks verwoben und verbunden. Dass sie als einzige Parlamentarierin der Welt aus dem Gefängnis heraus gewählt wurde, unterstreicht das nachdrücklich! Sie sitzt als Istanbuler Abgeordnete der BDP im türkischen Parlament. (…) Persönlich konnte ich Frau Sebahat Tuncel auf dem 9. Frauenpolitischen Ratschlag 2009 in Düsseldorf sowie der ersten Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Caracas, Venezuela, im März 2011 kennenlernen, die von über 2000 Frauen aus 43 Ländern besucht wurde. Dort machte ihre Delegation Lage und Kampf des kurdischen Volkes und der kurdischen Frauen bekannt. (…) In diesem Sinn arbeiten wir eng an der Vorbereitung der nächsten Weltfrauenkonferenz zusammen, die im Jahr 2016 in Asien stattfinden wird. So bin ich sicher, dass die Verurteilung von Frau Sebahat Tuncel auf weltweiten Protest stoßen wird. Die „Weltfrauen" werden zweifellos das Ihre dazu beitragen!"
Quelle: Cenî; Brief MGE, 1.10.2012

politischen Gefangenen!", "Stoppt das Sterben!" und "Schluss mit der Isolationshaft". Sie sammelten zugleich 200 Unterschriften für die internationale Unterschriftenkampagne "Freiheit für Öcalan".

- Der Kurdische Frauenrat Hamburg und das Frauenzentrum Nujîjan öffneten in Wandsbek einen Infostand und verteilten Flugblätter. Am 23.10. demonstrierten sie gemeinsam mit dem Rat kurdischer Jugendlicher für die Erfüllung der Forderungen der Hungerstreikenden. Außerdem organisierten sie einen 3-tägigen Solidaritätshungerstreik.
- In Darmstadt organisierten kurdische Frauen eine Demonstration und einen Sitzstreik, um die Öffentlichkeit auf den Hungerstreik aufmerksam zu machen.
- Am 29.10.2012 beteiligten sich hunderte von Kurdinnen an einer Spontan-Aktion vor dem EU-Parlament in Brüssel. Sie forderten das EU Parlament auf, umgehend eine offizielle Delegation zu den Hungerstreikenden in die Gefängnisse sowie auf die Gefängnisinsel Imrali zu schicken und sich für die Erfüllung der Forderungen des Hungerstreikes einzusetzen. Zwei kurdische Journalisten wurden von der Polizei brutal angegriffen und in Gewahrsam genommen. Das gesamte Parlamentsgelände war mit mobilen NATO-Drahtzäunen und Polizei-Sondereinheiten u.a. mit deutschen Schäferhunden abgeriegelt. Die Polizei setzte Pfefferspray gegen die Protestierenden ein. Gegen 17:30 Uhr wurde die Spontan-Aktion beendet, als MdE Jürgen Klute bekannt gab, dass er zur Unterstützung der Forderungen des Protestes eine Erklärung an alle EU-Gremien und EU-Abgeordnete geschickt habe.


Aktion in Zürich

Angesichts der bedrohlichen Gesundheitssituation der Gefangenen muss umgehend starker öffentlicher Druck auf die türkische Regierung ausgeübt werden. Nur so kann die menschenverachtende Politik der AKP-Regierung, die den Gefangenen keinen anderen Ausweg lässt, als durch den Einsatz ihres Lebens Widerstand zu leisten, dazu bewegt werden, den Forderungen der Hungerstreikenden Gehör zu schenken.

Quellen: Yeni Özgür Politika, 26.10.; ANF, 30.10.; Cenî

Aufruf zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

Vor 52 Jahren wurden die Schwestern Maria, Minerva und Patria Minerva durch die Geheimpolizei der Trujillo-Diktatur in der Dominikanischen Republik vergewaltigt und ermordet. Die drei Schwestern hatten jahrelang gegen die Diktatur Widerstand geleistet. Trotz Gefangenschaft und Folter hielten sie an ihrem Widerstand gegen Faschismus und Unterdrückung fest. Nach ihrer Ermoderung weitete sich ihr Widerstand derart aus, dass die Trujillo-Diktatur zu Fall gebracht wurde. 1936 hatte Maria Teresa Mirabel in einer Rede gesagt: „Vielleicht erwartet uns bald schon der Tod, jedoch macht mir das keine Angst. Wir werden weiter für all das kämpfen, was gerecht ist.“ Für freiheitsliebende Frauen ist diese würdevolle Haltung heute wie damals notwendig.

Im Gedenken an die Schwestern Mirabel wurde der 25.11. zum internationalen Kampftag von Frauen gegen jegliche Form von Gewalt erklärt. Heute bedrohen das patriarchale Herrschaftssystem und die kapitalistischen Kräfte weiterhin unsere Welt mit ihren Feminiziden und ihrer Kriegspolitik. Feminizide werden mit verschieden Methoden in allen Teilen der Welt systematisch verübt. Die Gewalt gegen Frauen steigt weiter an; Lebensräume und Produktionsfelder von Frauen werden durch die Zerstörung von Natur und Umwelt vernichtet; das Trinkwasser wird verseucht; Frauen und Kinder werden in Kriegen ermordet und zur Flucht gezwungen.

Seit sich die kapitalistischen Kriegstreiber mittels ihrer Politik des politischen Islams zu „Propheten der Demokratie und Freiheit“ erklärten und mit Interventionen im Mittleren Osten begannen, leiden Frauen in Ländern wie Irak, Tunesien, Ägypten oder Libyen unter der Verschärfung patriarchaler Gesetze und Normen. In Syrien werden vorrangig Frauen und Kinder im Kreuzfeuer des Esad-Regimes und der bewaffneten Opposition ermordet. In der Türkei werden Frauen durch den AKP-Faschismus mit Unterstützung der USA und der EU über die Ideologie des politischen Islams aus dem öffentlichen Leben zurückgedrängt: Unter dem AKP-Regime erlassene Gebärzwänge, Verbote von Abtreibungen und Kaiserschnitten sollen Frauen auf die Funktion als Gebärmaschinen festschreiben. In der 10-jährigen Regierungszeit der AKP hat die Gewalt gegen Frauen 1400% zugenommen; Gewalt gegen Frauen in Privathäusern und Frauenmorde auf offener Strasse gehören zum Alltag. Die Armee, Polizei und staatlichen Strukturen der AKP stacheln die Gewalt in der Gesellschaft an. Hunderte kurdischer und türkischer oppositioneller Frauen, Anwältinnen, Journalistinnen, Mitarbeiterinnen der Frauenbewegung und Gewerkschaften wurden verhaftet, da sie in der Tradition der Schwestern Mirabel an ihrem Widerstand gegen das AKP-Regime festhielten. Seit dem 12.09.2012 befinden sich politische gefangene Frauen in den türkischen Gefängnissen im unbefristeten Hungerstreik für die Freiheit Abdullah Öcalans und aller politischen Gefangenen, für die umfassende Anerkennung und Gebrauch der kurdischen Sprache.

Cenî – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V. unterstützt die Forderungen der hungerstreikenden Frauen. Als kurdische Frauen fordern wir die Anerkennung und Achtung aller unserer Menschenrechte als Frauen und als Kurdinnen. Wir fordern die UN, die USA und die EU sowie alle internationalen Kräfte und Staaten auf, ihre Unterstützung für das Unrechtsregime der AKP einzustellen.

Anlässlich des Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25.11.2012 gedenken wir der Mirabel-Schwestern und grüßen alle Frauen, die an ihren Kampf anknüpfen, indem sie sich gegen patriarchale Gewalt und staatliche Unterdrückung organisieren. Wir rufen alle Frauen zur Solidarität mit dem Widerstand der Frauen in den Gefängnissen in Kurdistan, in der Türkei und anderen Ländern der Welt auf.

Cenî – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V., November 2012

Solidaritätsbotschaft der FARC-Frauensektion an die Frauen Kurdistans

Die Revolutionären Bewaffneten Kräfte Kolumbiens (FARC) nahmen vor kurzem in Oslo Friedensgespräche mit der kolumbianischen Regierung auf. Unterdessen schickte die Frauensektion der FARC eine Solidaritäts-Grußbotschaft an die Freie Frauenbewegung Kurdistans und begrüßt darin den Kampf der kurdischen Frauen. Die Frauensektion der FARC betont, dass sie die kämpfenden kurdischen Frauen als ihre Genossinnen begreift. „Der Freiheitskampf der kurdischen Frauen ist wertvoll, da Frauen mehr als alle anderen einen organisierten Widerstand brauchen. Um die Freiheit zu erreichen, ist es notwendig, alle Opfer auf sich zu nehmen“, heißt es in dem Brief der kolumbianischen Frauen. Weiter führen sie aus: „Um ein Land aufzubauen, das der Freiheit würdig ist, müssen zuallererst wir Frauen gemeinsam mit unseren Genossen unseren Kampf verstärken. Zu wissen, dass Frauen auf der anderen Seite der Welt für die Freiheit kämpfen, ist eine Ehre für uns.“

ANF, 26.10.2012, Cenî

Jineolojî-Konferenz in Südkurdistan

Am 20.10.2012 hatte die Organisation Freiheitsliebender Frauen RJAK in Hewler (Erbil) zu einer Konferenz unter dem Thema „Jineolojî – Ziele und Inhalte einer Wissenschaft der Frau“ eingeladen. Dutzende Vertreterinnen verschiedener Frauenorganisationen, Parlamentarierinnen und Akademikerinnen beteiligten sich an der 2-tägigen Konferenz, auf der die Ursachen von sexistischer Gewalt sowie Jineolojî, eine neue Wissenschaft der Frau, als ein Lösungsmodel diskutiert wurden.

ANF, 20.10.2012, Cenî

Cenî Info

erscheint monatlich und kann als Online-Version oder in gewünschter Stückzahl bei Übersendung des Portos bestellt werden:

Cenî – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.
Corneliusstr. 125
40215 Düsseldorf
E-mail: ceni_frauen@gmx.de
http://www.ceni-kurdistan.com/

Spenden sind willkommen:
Stadt Sparkasse Düsseldorf
BLZ: 300 50 110
Konto-Nr.: 1004439715